

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Meilenstein in der Geschichte des Alpengebietes

Abwassersanierung Malbun-Steg: Seit Mittwoch wird Klärwasser aus dem Alpengebiet nach Vaduz abgeleitet

(s.e.) – Bewohner und Feriengäste im Alpengebiet Malbun können erleichtert aufatmen: seit Mittwoch werden die Abwässer des Malbunales nicht mehr von der ARA-Malbun gereinigt sondern zur ARA Vaduz abgeleitet. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurde am Mittwoch die Transportleitung ins Tal in Betrieb genommen und gleichzeitig die ARA-Malbun nach 23 Betriebsjahren ausser Dienst gestellt. «Wenn wir heute auch nur in kleinem Rahmen feiern – mit der Fertigstellung der Abwassersanierung Malbun-Steg-Gnalp haben wir ein grosses Werk für das Alpengebiet, die Natur und die Umwelt vollbracht», betonte Gemeindevorsteher Herbert Hilbe vor der offiziellen Öffnung des Schiebers nicht ohne Stolz.

Erleichterung herrscht seit Mittwoch nicht nur im Alpengebiet: mit der Inbetriebnahme der Abwassertransportleitung nach Vaduz sind auch die Verantwortlichen in der Triesenberger Ratstube von einem Dauerbrenner befreit worden. Seit Jahren hätten die jeweiligen Gemeinderäte nach einer Lösung gesucht, wie man die Abwässer von Malbun und Steg einer den heutigen Anforderungen entsprechenden Klärung zuführen könnte, betonte Vorsteher Herbert Hilbe. Die 1968 in Betrieb genommene ARA Malbun leistete zwar gute Dienste, war aber aufgrund des Baubooms Ende der 60er Jahre und der stürmischen Entwicklung

im Tourismus im gleichen Zeitraum bald einmal hoffnungslos überlastet. Klagen über Geruchs- und Lärmbelastigungen (Motoren der Kläranlage) häuften sich, und selbst die gereinigten Abwässer, welche in den Malburbach abgeleitet wurden, stellten eine Belastung für die Berggewässer dar.

Glückliche Lösung

Vorsteher Herbert Hilbe hielt in einem Rückblick nochmals die wichtigsten Schritte und Etappen der Abwassersanierung Malbun-Steg fest (siehe auch Beitrag auf Seite 3) und bezeichnete dabei das nunmehr realisierte Projekt durch den neuerstellten Werkleitungstollen als «eine glückliche Lösung». Bezüglich der Kosten sagte der Vorsteher, dass die Ableitung ins Tal rund 10mal teurer zu stehen komme als der seinerzeitige Bau der Kläranlage Malbun (350 000 Franken).

Obwohl der Landtag eine 70 % Subvention zugesichert habe, bleibe der Gemeinde immerhin noch eine Belastung in der Höhe von mehr als einer Million Franken. Herbert Hilbe unterliess es nicht, allen zuständigen Stellen zu danken und meinte abschliessend, dass alle Beteiligten mit ihrem Engagement einen wichtigen Meilenstein in der Geschichte des Alpengebietes und im Dienste der Natur gesetzt haben.

Nach den Worten von Vorsteher Herbert Hilbe stieg Armin Gassner vom Ing-

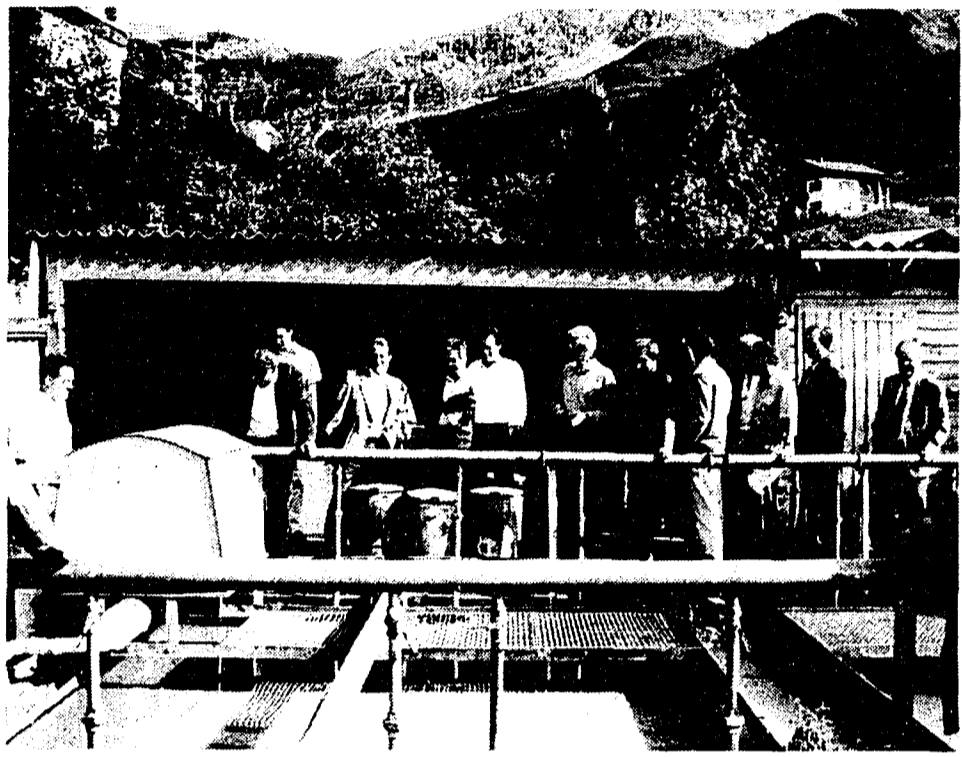
Büro Gassner und Hoch in den dunklen Schacht unterhalb des Steger Speicherkanales und setzte mit der Öffnung des Schiebers die Transportleitung nach Vaduz offiziell in Betrieb. Anschliessend besichtigten die Gäste unter der Führung von Armin Gmür und Werner Steiner ein Stück der teilweise offen verlegten Leitung und nutzten die Gelegenheit, den kurz vor der Vollendung stehenden Werkleitungstollen zu besichtigen.

Elimination ARA Malbun

Gleichzeitig mit der Inbetriebnahme der Kanalisationsleitung wurde die Kläranlage Malbun von Klärmeister Josef Beck (siehe auch Kasten auf Seite 3) stillgelegt. Die ARA wurde am 19. Juli 1968 offiziell eröffnet und war auf eine Reinigung von 140 m³ Abwasser (dies entspricht 750 Einwohnergleichwerten) ausgelegt. Bis auf 10 Ferienhäuser im Talgrund waren alle Objekte im Malbun an der nun stillgelegten ARA Malbun angeschlossen. In nächster Zeit sollen noch, wie vor Ort erklärt wurde, die beiden Becken anschliessend abgebrochen werden. Ob die Anlage anschliessend abgebrochen wird, steht bis jetzt noch nicht endgültig fest.

Dunkler Fleck beseitigt

Beim abschliessenden Imbiss im Alpenhotel Malbun sprach auch Theo Kindle, Leiter des Amtes für Gewässerschutz, von einem «Markstein für den Gewässerschutz im ganzen Land». Die «Ferien-



Im Beisein von Triesenbergs Vorsteher Herbert Hilbe, Bürgermeister Arthur Konrad sowie zahlreichen weiteren Vertretern zuständiger Amtsstellen und der beteiligten Planungsbüros wurde am Mittwoch die Kläranlage Malbun nach 23 Betriebsjahren abgeschaltet. Die Abwässer des gesamten Alpengebietes werden künftig in Vaduz gereinigt. (Bild: Siegfried Elkuch)

hausproblematik» sei ein dunkler Fleck auf der Liechtensteinischen Gewässerschutzkarte gewesen, meinte der Amtsleiter. Die nun getroffene Lösung käme aber nicht nur dem Menschen zugute, sondern auch den Malbuner bzw. Steger Quellen und Bächen. Theo Kindle erinnerte daran, dass die Abwasserproblematik ein zum Teil grenzüberschreitendes

Problem gewesen sei. Die Abwässer von Malbun führten zur Bildung von Faulschlamm im Stausee Steg, welcher bei der alle zwei Jahre stattfindenden Staurationsspülung die Samina nicht unwesentlich belastete. Das Saminaltal seinerseits sei wiederum das Trinkwasserreservoir für den Grossraum Feldkirch, sagte Theo Kindle.

Ruggell: 1990 mehr Ausgaben, aber Einbussen bei den Erträgen

Die Gemeinde Ruggell veröffentlichte gestern das Ergebnis der Jahresrechnung 1990 – Rückgang bei den Einnahmen um 0,92 Prozent

(mö) – In der Gemeinde Ruggell ist im vergangenen Jahr die Schere zwischen laufenden Ausgabenverpflichtungen und zuffliessenden Einnahmen weiter auseinandergeklafft. Wie dem gestern veröffentlichten Mitteilungsblatt der Verwaltung zu entnehmen ist, sind die Ausgaben der laufenden Haushaltsrechnung im Vergleich zum Rechnungsjahr 1989 um 19,87 Prozent auf 2,9 Mio Franken angewachsen, während bei den Erträgen gar ein Rückgang um 0,92 Prozent – von 4,980 Mio im Jahr 1989 auf 4,935 Mio Franken im Berichtsjahr 1990 – in Kauf genommen werden musste, der vor allem auf Einbussen im Bereich der Steuern zurückzuführen ist. Nach Vornahme der Abschreibungen schliesst die Gesamtrechnung mit einem Fehlbetrag in Höhe von 233 726 Franken ab.

Für das Jahr 1990 weist die laufende Haushaltsrechnung der Gemeinde Ruggell bei Einnahmen von 4,935 Mio Franken und Ausgaben von 2,931 Mio Franken ein Bruttoergebnis von 2,004 Mio Franken aus. Nach Berücksichtigung von Abschreibungen im Ausmass von 2,040 Mio Franken schliesst die Laufende Rechnung mit Mehrausgaben von 36 988 Franken ab. Die laufenden Ausgabenverpflichtungen sind im Vergleich zum Vorjahr von 2,445 Mio Franken auf 2,931 Mio Franken angestiegen, was einer Wachstumsrate von knapp 20 Prozent entspricht.

Erträge schwächten sich ab

Gegenüber dem Vorjahr, als die Gemeinde Ruggell noch Gesamteinnahmen

in Höhe von 4,980 Mio Franken verbuchen konnte, gingen die Erträge im Rechnungsjahr 1990 allerdings auf 4,935 Mio Franken, also um 0,92 Prozent zurück. Dass der Trend der jährlichen Einnahmesteigerungen nicht mehr fortgesetzt werden konnte, ist laut Mitteilung der Gemeindebehörde darauf zurückzuführen, dass im Bereich der Steuern, insbesondere beim Finanzausgleich, Einbussen hingenommen werden mussten. Die Steuern erbrachten 1990 ein Ergebnis von 4,197 Mio Franken und verminderten sich somit im Vorjahresvergleich um 110 000 Franken oder um 2,56 Prozent. Die Einnahmen aus dem Finanzausgleich, die einen Anteil von 65 Prozent der gesamten Steuereinnahmen ausmachten, verminderten sich um 7,89 Prozent. Ausserdem weist die Gemeindeverwal-

tung darauf hin, dass der Gemeindezuschlag auf die Vermögens- und Erwerbssteuer in den vergangenen vier Jahren praktisch gleich geblieben und auch bei der Gesellschaftsteuer keine Steigerung ersichtlich ist.

Investitionen stark geschrumpft

Die investiven Ausgaben der Gemeinde sind 1990 praktisch auf das Niveau des Jahres 1985 gesunken. Die Investitionsrechnung '90 schliesst mit einem Ausgabebetrag von 2,785 Mio Franken und Einnahmen von 865 455 Franken. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich damit die Ausgaben um 48,27 Prozent und die Einnahmen aus Subventionen und Rückzahlungen um 40,88 Prozent verringert. Hierzu hält die Gemeinde fest, dass das Jahr 1989 in Bezug auf die Investitionen

mit der Erweiterung der Primarschule ein aussergewöhnliches gewesen sei. Auch 1990 war die Schulerweiterung der grösste Posten in der Investitionsrechnung, gefolgt von der Erstellung der Tennisplätze, diversen Strassen- und Kanalisationsarbeiten sowie der Grundbuchvermessung. Nach Übernahme der Abschreibungen auf das Verwaltungsvermögen und des Aufwandüberschusses aus der Laufenden Rechnung resultiert in der Investitionsrechnung 1990 ein Fehlbetrag von 233 726 Franken. Obwohl dieser Fehlbetrag im Vergleich zum Vorjahr wesentlich geringer ausfiel, musste die Gemeinde zur Bewältigung ihrer Aufgaben nochmals Fremdmittel aufnehmen, was zur Folge hatte, dass beinahe 250 000 Franken für Zinsendienstleistungen aufgewendet werden mussten.

Motorfahrzeugsteuer: Wachstum von 39,8 Prozent

Aus der Landesrechnung 1990 – Überblick über die Staatseinnahmen aus den einzelnen Steuergattungen

Im Rechnungsjahr 1990 hat der Staat – wie gestern bereits gemeldet – aus Steuern und Abgaben eine Gesamtsumme von 254,1 Mio Franken eingenommen. Den «Löwenanteil» (26,4 Prozent) steuerte dabei die Gesellschaftsteuer der Sitz- und Holdinggesellschaften mit Einnahmen von 67,1 Mio Franken bei. Der folgende Beitrag zeigt die Ertragsentwicklung bei der Grundstückgewinnsteuer, der Erbschaftsteuer, der Motorfahrzeugsteuer (Wachstumsrate von 39,8 Prozent), der Couponsteuer und Warenumsatzsteuer sowie der Stempelabgaben und Zollanteile auf.

Die Grundstückgewinnsteuer, welche die Gewinne aus der Veräusserung von Grundstücken im Sinne des Sachenrechts erfasst, hält sich mit Einnahmen von 10,4 Mio Franken nach wie vor auf hohem Niveau. Das Vorjahresergebnis, in dem Sondererträge von 3,3 Mio Franken aus zwei Liegenschaftskäufen des Landes im Zentrum Vaduz und im Mühleholz inbegriffen waren, wurde indessen um rund 3,9 Mio Franken verfehlt. Im Vergleich zum Vorjahr ermässigte sich die Anzahl der besteuerten Handänderungen um 8,7%. Gleichzeitig sanken auch die

steuerbaren Verkaufsgewinne um 30,4% gegenüber der Veranlagungsperiode 1989. Der durchschnittliche Steuersatz für die Handänderungen lag 1990 bei 18,1 (Vorjahr 17,3) Prozent.

Wachstum bei Motorfahrzeugsteuer

Die Einnahmen aus der Erbschafts- und Schenkungssteuer (1,2 Mio Franken) fielen auf einen Viertel des Vorjahresergebnisses zurück. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Anzahl von Steuerfällen um 19,8% zurückging und der Wert des steuerpflichtigen Vermögensüberganges eine Reduktion von 51,7% erfuhr.

Aufgrund des Verwandtschaftsverhältnisses zwischen Erblasser und Erben ermässigte sich zudem der durchschnittliche Steuersatz von 4,6 auf 2,5% je Steuerfall.

Die Motorfahrzeugsteuer nahm im Berichtsjahr um 1,3 auf 4,4 Mio Franken zu, was einer Wachstumsrate von 39,8% entspricht. Hauptursache für diese beträchtliche Ertragsausweitung bildet der Wegfall der bis 1989 geltenden Steuervergünstigung für schadstoffarme Motorfahrzeuge. Daneben wirkte sich auch die Zunahme des Fahrzeugbestandes um 5,5% ge-

genüber dem Vorjahr ertrags erhöhend aus. Die beantragte Neuregelung der Motorfahrzeugsteuer wurde vom Landtag zurückgestellt.

Couponsteuer: 20,2 Mio Franken

Die Couponsteuer erfasst die Gewinnausschüttungen der Verbandspersonen mit aufgeteiltem Kapital mit 4%. Steuerpflichtig sind auch die Zinsen von Obligationen, Anleihen und langfristigen Darlehen. Mit Einnahmen von 20,2 Mio wurde das Ergebnis des Rechnungsjahres 1989 um 1,9 Mio Franken oder um 10,5% übertroffen. Die Ertragssteigerung ist eine Folgeerscheinung der angestiegenen Reingewinne von Kapitalgesellschaften, welche bereits bei der Ertragssteuer der tätigen Verbandspersonen zu einem überdurchschnittlichen Wachstum der Steuereinnahmen führte. Erfahrungsgemäss entfallen rund 70% der Couponsteuer auf Ausschüttungen, welche von Sitz- und Holdinggesellschaften abgeliefert werden.

Im Vergleich zur Vorjahresrechnung hat sich die Warenumsatzsteuer, von der Liechtenstein einen Prokopffanteil erhält,

(Fortsetzung auf Seite 2)

Wirtschaftswachstum eher bescheiden

Zürich (AP) Das Wachstum der schweizerischen Wirtschaft dürfte trotz der sich abzeichnenden Wende nur bescheiden ausfallen. Wie die Schweizerische Kreditanstalt (SKA) in einer am Donnerstag in Zürich veröffentlichten Konjunkturprognose schreibt, wird die Wirtschaft voraussichtlich nach einer langen Aufschwungphase mit einem Wachstum von 0,6 Prozent praktisch stagnieren. Als Hemmschuh wirke sich der Anstieg der Konsumentenpreise aus, heisst es weiter. Im Spätsommer dürfte jedoch der statistische Basiseffekt für ein Sinken auf unter sechs Prozent und bis zum Jahresende auf 4,5 Prozent sorgen, prognostiziert die Bank.

Gemäss der SKA-Konjunkturprognose sind in den USA erste Anzeichen für eine langsame Wiederbelebung der Konjunktur in Sicht. Die meisten EG-Staaten hätten zwar im laufenden Jahr eine markante Wachstumsverlangsamung hinnehmen müssen, eine eigentliche Rezession erscheine jedoch gesamthaft unwahrscheinlich.

Bahnfahren wird 1992 erneut teurer

(AP) Bahnfahren wird im kommenden Jahr erneut teurer. Die SBB-Generaldirektion schlägt dem Verwaltungsrat eine weitere Anpassung der Billetpreise an die Teuerung und nach Möglichkeit eine reale Tarifierhöhung vor, wie SBB-Sprecher Christian Kräuchi am Donnerstag zu einem Bericht der «Berner Zeitung» bestätigte. Die durchschnittliche Bandbreite der Tarifrunde liegt voraussichtlich zwischen sechs und zehn Prozent.

frick FENSTER
FÜR DAS ALTE UND DAS NEUE HAUS
Geh zum Fenster Frick er weiss Bescheid.
ferdinand frick ag
Fenster und Fassadenbau
9494 Schaan
Telefon 075 / 2 74 74 Telefax 075 / 2 99 84

Wir machen
keine Betriebsferien
Normale Öffnungszeiten
modehaus nannalora
Jeden Freitag Abendverkauf bis 20.00 Uhr
Samstag durchgehend geöffnet bis 16.00 Uhr